



Kristina Dunker
Durchgebrannt

dtv junior 2011 • 144 Seiten • 5,95 • ab 12

Seit die Sarah, große Schwester des 14-jährigen Florian, an Krebs erkrankt ist, hat sich in seiner Familie vieles verändert: Seine Eltern streiten sich ständig, sein Vater hat nachts Alpträume und seine Mutter versucht verzweifelt und meist erfolglos, Normalität in den Familienalltag zu bringen. Und Geld haben sie auch keines mehr, so dass Flo nicht einmal mit seinen Freunden vom Sportverein auf die Jugendfreizeit fahren kann, auf die er sich so gefreut hatte. Als die Familie inklusive Verwandtschaft am Tag von Sarahs 18. Geburtstag mit Kuchen, Luftballons und Geschenken ausgerüstet ins Krankenhaus fährt, kommt es Flo so vor, als wäre er der einzige, der merkt, wie sehr seine Schwester leidet, hatte die Mutter ihr doch versprochen, dass sie die Krankheit bis zu ihrem 18. überstanden hätte. Als er die Hilflosigkeit seiner Eltern und die Krankheit, die Sarah so sehr verändert hat, nicht mehr ertragen kann, flieht er aus dem Krankenhaus, nimmt sich 500 Euro aus der Schmuckschatulle seiner Mutter, packt seine Sachen und fährt ohne das Wissen seiner Eltern doch auf die Fußballfreizeit mit. Teils, weil er hier die Sorgen von zu Hause vergessen will, teils, weil er durch sein Verschwinden die Eltern daran erinnern will, dass sie noch ein zweites Kind haben, das unter Sarahs Krankheit ebenso sehr leidet wie sie und das sie braucht. Doch Flos Plan geht nicht auf, und auch nach Stunden meldet sich niemand bei ihm. Sollte etwa der schlimmste Fall eingetreten sein, und seine Schwester gestorben sein, während er sich auf der Freizeit befindet?

Das Buch zeigt einen kurzen Ausschnitt aus Florians Leben, seit seine große Schwester an Krebs erkrankt ist. Die Autorin bedient sich dabei einer schnörkellosen, einfachen Sprache, welche die Situation angemessen unterstreicht und sie noch realistischer macht. In gelegentlichen gedanklichen Rückblenden des Protagonisten wird das frühere Familienleben beschrieben, so dass dem Leser die großen Veränderungen, die Florian und seine Eltern seitdem durchgemacht haben, geschickt nahe gebracht werden. Obwohl es sich keineswegs um eine heitere Geschichte handelt, hat das Buch bei mir dennoch einen positiven Eindruck hinterlassen.

Dunker schont ihre Leser keineswegs, indem sie ihnen unangenehme Situationen vorenthält, sie erzählt die Geschichte so, wie sie sich durchaus zutragen könnte und sich wahrscheinlich auch schon oft zugetragen hat.



Die Tatsache, dass ein Schicksal wie Florians, Sarahs oder das der Eltern von einem selbst gar nicht so weit weg ist, wie man das gerne glauben oder hoffen möchte, wirkt beklemmend und dieses Gefühl wird auch nicht durch ein Happy End erleichtert, denn darum geht es der Autorin auch nicht. „Durchgebrannt“ ist kein Märchen oder eine Gute Nacht-Geschichte, es ist der Ausschnitt aus dem Leben eines Teenagers mit all seinen Höhen und Tiefen, ein Teenager, wie es ihn überall auf der Welt, in Amerika, Russland, China, Frankreich oder auch im Haus nebenan, geben könnte.

Und genau das macht dieses Buch auch so lesenswert.

Ruth Breuer